



**BUNDESVERBAND
ANUAS e.V.**

Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-,
Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen

NEWSLETTER

Liebe Mitglieder, liebe Unterstützer, liebe Interessierte,

ANUAS wird nach längerer Pause wieder Newsletter veröffentlichen. Diese Newsletter berichten über die vielfältige Arbeit, bezogen auf die individuelle Nachsorge für betroffene Angehörige.

1

1. Im Jahr 2022 hat ANUAS an vielfältigen Forschungsstudien zur Verbesserung der Situation betroffener Familien teilgenommen:

- AETAS Kinderstiftung KinderKrisenIntervention

„... Im Rahmen dieses Forschungsprojektes möchten wir herausfinden, wie die psychosoziale Versorgung von Kindern, Jugendlichen und deren Bezugssystemen nach dem Suizid oder der Tötung einer nahen Person (dies kann zum Beispiel ein Elternteil, ein Geschwisterkind oder ein anderer naher oder wichtiger Mensch sein), verbessert werden kann. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen die Erfahrungen und Perspektiven der Betroffenen selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Niemand weiß so gut wie sie, was in dieser einschneidenden Situation hilfreich und gut, oder weniger hilfreich und nicht gut war.

*Dazu führen wir vom 18.Juli bis 4.Oktober 2022 eine **Befragung von Menschen** durch, **die zum Zeitpunkt der Überbringung der Todesnachricht (nach dem Suizid oder der Tötung einer nahen Person), verantwortlich für die Versorgung betroffener Kinder waren.** Aufgrund der Vielfalt von Familienkonstellationen, können das ganz unterschiedliche Menschen sein, wie Mütter, Väter aber auch andere nahestehende Bezugspersonen und Pflegeeltern. Nicht gemeint sind Personen, die sich ausschließlich im beruflichen Kontext um Kinder kümmern, wie zum Beispiel Erzieher*innen oder Lehrer*innen...“*

- Institut für empirische Soziologie (IfeS), an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Forschungsbereich - Gender, Gewalt und Menschenrechte (FOBES)

„... Im Rahmen des von der EU finanzierten Projekts "FEM-UnitED - United to prevent IPV/DV Femicide in Europe" veröffentlicht die FEM-UnitED-Forschungsgruppe einen vergleichenden Bericht über die Ergebnisse der FEM-UnitED-Studie zu Prävalenzen und Hintergründe von Femiziden in fünf europäischen Ländern. Jeden Tag werden weltweit 137 Frauen und Mädchen aufgrund ihres Geschlechts von einem Familienmitglied, einem Partner oder Ex-Partner getötet. Femizid - die vorsätzliche Tötung von Frauen und Mädchen, weil sie Frauen sind - ist nicht nur die extremste Form der geschlechtsspezifischen Gewalt gegen Frauen, sondern auch der extremste Ausdruck der Diskriminierung von Frauen. Mit dem Projekt FEM-UnitED soll die dringende Notwendigkeit der Entwicklung und Umsetzung wirksamer Strategien zur Verhinderung von Femiziden aufgezeigt werden. Das Projekt konzentriert sich insbesondere auf die Verhinderung von Femiziden durch Partner oder Ex-Partner im Kontext häuslicher Gewalt. Ein wichtiger Beitrag des Projekts ist die Entwicklung einer evidenzbasierten Grundlage durch die Sammlung von Daten zu Femizidfällen in fünf europäischen Ländern (Zypern, Deutschland, Malta, Portugal und Spanien). Der vergleichende Bericht fasst alle Daten und Ergebnisse dieser Datenerhebung zusammen und liefert eine vergleichende Analyse...“



**BUNDESVERBAND
ANUAS e.V.**

Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-,
Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen

NEWSLETTER

- **Psychologische Hochschule Berlin**

*„... Immer mehr Menschen fühlen sich in ihrem Arbeitsalltag gestresst, angespannt und belastet. An der Psychologischen Hochschule Berlin planen wir daher eine Studie durchzuführen, in welcher untersucht wird, inwiefern das innovative Entspannungstraining EASY RELAX Wohlbefinden, Gesundheit und Leistungsfähigkeit von Arbeitnehmer*innen gezielt verbessern kann...“*

- **The Open University, Betty Boothroyd Building, Walton Hall, Milton Keynes MK7 6AA, www.open.ac.uk/library**

Fragen der „5 Säulen der menschlichen Identität“, mit denen der ANUAS seit Jahren arbeitet und die Auswirkungen der Betroffenen publiziert.

2. ANUAS nimmt im Rahmen der Interessenvertretung für die Angehörigen teil an Verbändeanhörungen und Forschungen der EU

„... Die Opferschutzrichtlinie ist das wichtigste Instrument auf EU-Ebene, das für Opfer aller Straftaten gilt. Darin wird eine Reihe von Rechten für die Opfer von Straftaten und entsprechende Verpflichtungen für die Mitgliedstaaten festgelegt. Die Opferschutzrichtlinie wurde 2012 angenommen und trat 2015 in den Mitgliedstaaten in Kraft. Wichtigstes Ziel der Richtlinie ist es sicherzustellen, dass Opfer von Straftaten angemessene Informationen, Unterstützung und Schutz erhalten und sich an Strafverfahren beteiligen können. Außerdem zielt sie darauf ab, dass Opfer von Straftaten anerkannt werden und die zuständigen Behörden im Kontakt mit den Opfern diese respektvoll, würdig, professionell und diskriminierungsfrei (einschließlich in Bezug auf ihren Aufenthaltsstatus) behandeln und individuell auf sie eingehen. Ein weiteres Ziel der Richtlinie besteht darin, bei minderjährigen Opfern das Wohl des Kindes sicherzustellen. Für bestimmte Gruppen von Opfern hat die EU spezifische Vorschriften erlassen.¹ In der EU-Strategie für die Rechte von Opfern (2020-2025) wurde festgestellt, dass weitere Maßnahmen im Bereich der Rechte von Opfern erforderlich sind. Im Rahmen dieser Strategie hat sich die Kommission verpflichtet, insbesondere die EU-Vorschriften über die Rechte von Opfern und etwaige Mängel zu bewerten. In der Strategie ist festgelegt, dass die Kommission erforderlichenfalls bis 2022 Legislativvorschläge zur weiteren Stärkung der Rechte von Opfern vorlegen wird... Ziel der Initiative ist es, die EU-Rechtsvorschriften über die Rechte von Opfern zu stärken, indem die bei der Evaluierung der Opferschutzrichtlinie ermittelten Mängel behoben werden. Angesichts der Komplexität und der grenzüberschreitenden Dimension der Probleme kann eine uneingeschränkte Achtung der Rechte der Opfer nicht von den Mitgliedstaaten allein erreicht werden. Ein kontinuierlicher Schutz der Opfer von Straftaten kann nur durch Maßnahmen auf EU-Ebene erreicht werden...“

Die bisher eingereichten Sachberichte des ANUAS können auf der 1. ANUAS-Webseite nachgelesen werden:

<https://anuas.de/eu-sachberichte-und-verb%C3%A4ndeanh%C3%B6rungen/>



**BUNDESVERBAND
ANUAS e.V.**

Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-,
Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen

NEWSLETTER

3. Mitgliedschaften des Bundesverbandes ANUAS e.V.

ANUAS e.V. ist jederzeit an einer intensiven Netzwerkarbeit interessiert, um optimale Angebote für Hilfesuchende anzubieten. Keine Organisation kann alle Hilfen anbieten, die Betroffene sich ggf. vorstellen. Die gegenseitige Mitgliedschaft mit Partnerorganisationen dient der Erweiterung des sozialen Netzwerkes und damit des Austausches der Hilfsangebote. Über die gegenseitige Mitgliedschaft sind die Organisationsmitglieder gleichberechtigte Partner. Den betroffenen Menschen kann somit schnell und effektiv geholfen werden durch ganz individuelle Unterstützungsmöglichkeiten die gerade benötigt werden, entsprechend der Wünsche und Bedürfnisse.

3



Carthanas wird sich in den nächsten Monaten völlig neu strukturieren und sich dem ANUAS anschließen. Dazu werden zur Zeit umfangreiche Gespräche und Weiterbildungen durchgeführt.

Gemeinsam Gesundheit fördern!

Neue Mitgliedschaft des ANUAS in der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.



Dem Bundesverband ANUAS e.V. ist die Präventions- und Gesundheitsförderung sehr wichtig. Dabei ist ein besonderes Ziel, eine koordinierte präventive und gesundheitsfördernde Ausrichtung nicht nur im deutschen Gesundheitswesen, sondern in aller Politik – und allen Lebensbereichen zu verankern und zu stärken.



**BUNDESVERBAND
ANUAS e.V.**

Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-,
Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen

NEWSLETTER

Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. verfolgt gleiche Zwecke und Ziele, so dass der ANUAS gute Möglichkeiten sieht, über den Weg der Mitgliedschaft die Vernetzung von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen zu fördern sowie diverse Ressourcen zu bündeln und Synergiegewinne zu erzielen.

Weiterhin unterstützt der ANUAS – als bundesweit einmalige Betroffenen-Hilfs- und Selbsthilfeorganisation von Menschen, die einen Angehörigen durch eine Gewalttat verloren haben – die Initiierung und Mitwirkung bei der Erarbeitung, Weiterentwicklung, Festlegung und Umsetzung von Konzepten und Methoden zur Evaluation und Qualitätssicherung von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung – speziell im Bereich der individuellen und gesundheitspräventiven Nachsorge und Koordinierung der Hilfe zur Selbsthilfe.

ANUAS fördert als Betroffenenorganisation die Unterstützung und Verbesserung der psychischen Gesundheit für Angehörige gewaltsamer Tötung.

Die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit wird ständig weiter ausgebaut:

<https://anuas.de/organisationsmitglieder/>

ANUAS unterstützt die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. mit Informationen zu Themen der Prävention und Gesundheitsförderung im öffentlichen und politischen Raum – konkret bezogen auf Erfahrungen der gesundheitspräventiven Projektarbeit, sowie Grenzen der Selbsthilfe bei Schwersttraumatisierten nach einer tödlichen Gewalttat, um Re-Traumatisierungen Betroffener zu vermeiden und den Schutz für Angehörige zu gewährleisten

4. Selbsthilfeprojekt – „Digitale Selbsthilfe“

Der Bundesverband ANUAS sieht einen hohen Stellenwert in der Existenz und digitalen Darstellung der Selbsthilfe. Informationsaustausch und Kommunikation zwischen den Betroffenen können in einer modernen und medialen Welt nicht mehr nur allein Face-to-face und in den Selbsthilfegruppen vor Ort stattfinden. Zumal die übliche Selbsthilfe bei Schwersttraumatisierten - Betroffenen, deren Angehörige gewaltsam zu Tode kamen - stark an die Grenzen der Selbsthilfe stößt. Immer, wenn die Gefahr von Re-Traumatisierungen besteht, darf die Selbsthilfe in der üblichen Form nicht durchgeführt werden. Hier steht an erster Stelle der Schutz der betroffenen Menschen.

Die Selbsthilfe muss sich öffnen, um auch Betroffene und interessierte Menschen anzusprechen, die nicht die Zeit oder Mobilität haben, um sich regelmäßig vor Ort zu treffen. Der digitale Zugang u. a. über das Internet kann zur ersten Kontaktaufnahme führen, aus der dann später aktive Mitglieder vor Ort werden.

Alle Selbsthilfeprojekte beim ANUAS werden durchgeführt individuell, unter Einhaltung der Grenzen der Selbsthilfe. Alles, was zu Re-Traumatisierungen führt, wird beim ANUAS nicht umgesetzt. „Übliche“ Selbsthilfegruppen entfallen beim Thema Mord! Die Hilfe zur Selbsthilfe wird koordiniert und ausgeführt unter strenger Absprache und Beobachtung zum Schutz der Teilnehmer.



**BUNDESVERBAND
ANUAS e.V.**

Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-,
Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen

NEWSLETTER

Doch nicht jeder beim ANUAS ist ein guter Fotograf oder Grafiker und kann eigenes Bildmaterial für die Präsenz-, Informations- oder Aufklärungsarbeit erstellen. Die Lösung: Eine Online-Bilddatenbank. Sie bietet eine große Auswahl an eigenen Fotos und Illustrationen, an denen man eigene Nutzungsrechte hat.

Die entstandenen Fotos beim ANUAS bieten eine ganz eigene Ästhetik. Da sie ohne speziellen Auftrag angefertigt wurden, sind sie meist so konzipiert, dass sie zu zahlreichen Themen passen. Die ANUAS - Bilderdatenbank sehen wir als ein Herz für Kreative. Die fotografierten Bilder werden in gemeinsamen Gesprächskreisen besprochen und später erfolgt eine grafische Bearbeitung der Bilder, so dass völlig neue Bilder entstehen. Diese Bilder kommen anschließend in den Online-Austauschgruppen, Publikationen, Webseitenauftritt o.ä. zum Einsatz. Eine Auswahl der eigen gestalteten Bilder auch Zeichnungen und Fotografien sind in der Galerie zu sehen.

6



6. Die 10. Bundesweite ANUAS-Themenwoche 2022

Die jährlich stattfindenden bundesweiten ANUAS-Themenwochen in Berlin sind die bisher größten Selbsthilfeveranstaltungen, die es für betroffene Angehörige gibt. Innerhalb der Themenwochen gibt es Informations-Aufklärung zu verschiedenen Themen, ... Austauschgespräche, ... individuelle und vielfältige Workshops, ... Fachtage, ... Weiterbildungen und Schulungen für Betroffene.

Eine Besonderheit dieser Themenwochen ist die Beteiligung von Betroffenen und nichtbetroffenen Fachleuten, Interessierte. Auf dieser Basis kann für das Thema betroffener Angehöriger richtig in der Gesellschaft sensibilisiert werden. Betroffene erhalten eine Stimme, werden gehört mit ihren Sorgen, Problemen, Nöten, Anliegen. Welche Wünsche und Bedürfnisse haben betroffene Angehörige? Welche Hilfen haben sie erhalten und welche Hilfen hätten sie sich gewünscht.

Betroffenenkompetenz trifft Fachkompetenz -- Lernen voneinander, miteinander, füreinander!
Die Themenwochen sind eine besondere Hilfe und gestatten Betroffenen selbständig im Rahmen von Workshops zu erzählen und zu zeigen, was ihnen geholfen hat, wie sie persönlich und ihre Familie mit dem gewaltsamen Tod am Angehörigen umgegangen sind. Berührungängste werden so abgebaut.



**BUNDESVERBAND
ANUAS e.V.**

Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-,
Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen

NEWSLETTER

In diesem Jahr war es dem ANUAS leider nicht möglich für ausreichend betroffene Familien die Gelder aufzubringen, um eine Teilnahme zu ermöglichen. Es nahmen leider nur 1/3 der eingeladenen Betroffenen an der Themenwoche teil. Der angedachte Austausch mit Fachkräften und Studieneinrichtungen konnte nicht so optimal umgesetzt werden, wie angedacht.

Trotzdem waren die Tage der Themenwoche für die Teilnehmer eine große Bereicherung. Alle hatten viel Spaß und der Austausch zwischen überlebenden Opfern * Angehörigen getöteter Opfer * Fachleuten wurde intensiv umgesetzt.

Das Feedback war enorm und ausschließlich positiv:



Alle Teilnehmer nahmen an den Aktivitäten geschlossen teil.

Es entstanden u.a. zwei nonverbale Theaterstücke, welche der ANUAS-Botschafter, der Pantomime –



Foto: Pantomime Manfred Pomorin

Pantomime Manfred Pomorin

Kunst ohne Worte

Manfred Pomorin choreografierte:

- „Die 4 Elemente des Lebens“
- „Nicht ohne meine Akte“.

